



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 226. Donnerſtag den 25. September 1828.

AN DIE ZEITUNGSLESER.

Bei dem Herannahen des 4ten Vierteljahres dieſer Zeitung, erſuchen wir diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünfchten, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December, mit Berücksichtigung der Bequemlichkeit der Interessenten, entweder bei uns, oder bei

dem Herrn E. Kliche, Neuſche Straße No. 12.,

• : A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Alee,

• : J. L. Werner, Ohlauer Straße No. 28. im Zuckerrohr,

gegen Erlegung von Ein Rthlr. Sieben Sgr. Sechs Pf., mit Inbegriff des geſetzlichen Stempels, gefälligſt in Empfang zu nehmen.

DIE PRIVILEGIRTE SCHLESISCHE ZEITUNGS-EXPEDITION.

Deutschland.

Stuttgart. Sr. Maj. der König hat J. D. den Prinzen Alexander und Peter von Holſtein-Oldenburg das Großkreuz des Ordens der Württembergiſchen Krone verliehen. — Das Württembergiſche Linien-Militair hat ſeine Herbit-Übungen begonnen. Dieſelben werden dieſes Jahr in der Nähe von Stuttgart gehalten. Bei dieſer Gelegenheit leiſtet das neu errichtete Schützen-Corps zum erſtenmale in ſeiner neuen Uniformirung und Bewaffnung Dienſte. Bei letzterem Corps hat die alterthümliche Miſtung, die langen Pallaſche, die gelb lebe-nen Koller, nach dem Muſter von Pappenheims Kürassiern aus dem dreißigjährigen Kriege, einer gefälligen, modernen Uniform und Bewaffnung Platz gemacht. Schon ſeit einigen Jahren wurde in verſchiedenen Städten Bürger-Militair theils neu errichtet, theils Bürger-Corps, welche ſchon früher beſtanden hatten, zweckmäßig umgeſtaltet. Durch die nützlichen Dienſte, welche wohl-

organisirte Bürger-Corps bei verſchiedenen Gelegenheiten geleistet haben, iſt die Regierung zu dem Wunſche veranlaßt worden, daß dieſes Inſtitut in allen Städten und gewerbsamen Flecken des Königreichs nach einem möglichſt gleichförmigen Plane eingeführt werden möchte; und man iſt gegenwärtig an vielen Orten mit Errichtung ſolcher Corps, vorzugsweiſe Schützen-Compagnien, beſchäftigt.

Aus Thüringen ſchreibt man: Die vorläufigen Nachrichten über die zu Kaſſel unter den mitteldeutſchen Vereinsſtaaten gepflogenen Verhandlungen lauten nur befriedigend. Der Weg zu wechſelſeitigen Konzessionen, um ein den Hauptinteressen ſämmtlicher an dieſem Verein theilhabenden Regierungen entſprechendes Syſtem herzuſtellen, ſoll mit Erfolg betreten worden ſeyn und dürfte vielleicht früher zum Ziele führen, als von gewiſſen Seiten her geglaubt werden wollte. Immerhin haben die Verhandlungen ſaun erſt drei Wochen begonnen; ſchon jezt von den-

selben ein bestimmtes Resultat verlangen zu wollen, hieße gewiß zu viel fordern. Nur so viel kann man daher für jetzt melden, daß, sollte man sich über gemeinschaftliche Ein- und Ausgangszölle vereinigen, das finanzielle Prinzip mit allen seinen Folgen dabel ganz vorzüglich zu Grunde gelegt werden würde.

(Münch. Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 14. September. — Am 10ten d. M. Morgens um 9 Uhr verließen Se. Majestät (wie bereits gemeldet) Straßburg, nachdem Höchst dieselben in der Schlosskapelle der Messe beigewohnt hatten. Der König saß in einem offenen Wagen, ihm zur Seite der Dauphin. Erst vor der Stadt, unter einem Triumphbogen, wo der Maire an der Spitze des Stadtraths sich von Sr. Majestät beurlaubte, bestiegen Höchst dieselben Ihren Reisewagen, und entließen bald darauf das Sie begleitende Cavallerie-Regiment, an dessen Stelle sofort eine andere Escorte trat. An der Grenze des Departements des Oberrheins wurde der Monarch von dem Präfecten und dem commandirenden General der Provinz bewillkommenet. Vor Colmar überreichte der Maire an der Spitze des Stadtraths dem Könige die Schlüssel der Stadt; der Einzug erfolgte in einem offenen Wagen. Se. Majestät begaben sich sofort nach der Kirche, wo Höchst dieselben von dem Bischof von Straßburg empfangen wurden, und demnächst nach dem Präfectur-Gebäude, wo Sie sofort den Civil- und Militair-Behöörden Audienz ertheilten. Der Präsident des General-Conseils, Hr. Chauffour, sagte in seiner Anrede unter andern: „Seit Karl dem Großen und seinen Söhnen sind Er. Majestät der erste König von Frankreich, der in unsere Mauern einzieht. Aber noch mehr; es sey uns erlaubt, zu bemerken, daß wir mit Stolz in ihnen einen Elsasser mehr erblicken. Ja, Sire, nach unseren Geschichtschreibern flossen einige Tropfen elsassischen Blutes in den Adern des Hauptes der Capetinger durch die Vermählung Roberts des Starken mit einem Abkömmlinge Athies, Herzogs von Elfaß, eines mächtigen Fürsten, der im siebenten Jahrhundert lebte, und dessen Nachkommen noch heutiges Tages mehrere europäische Throne einnehmen.“ Hierauf berührte der Redner die gegenwärtige Handelskrise im Elsass. „Es sey mir erlaubt — sagte er — im Namen des General-Conseils der väterlichen Fürsorge Ew. Maj. ein Volk zu empfehlen, das durch seine Sitten, seine Liebe zu seinen Fürsten, seine Arbeitsamkeit, seine Pünktlichkeit in der Entrichtung der Abgaben, so wie durch die Unglücksfälle, die es bei der letzten Erschütterung Europa's erlitten hat, dieser Fürsorge in jeder Hinsicht würdig ist. Ein großer Theil dieses Volkes leidet schmerzlich unter den Maaßregeln, welche den Weinverkehr im Allgemeinen, vorzüglich aber in dies-

ser Provinz, deren Erzeugnisse sich ihres einzigen Absatzes beraubt sehen, hemmen. Dies ist die Klage unserer Bergbewohner, während das ebene Land seinerseits eine andere, ehemals für dasselbe sehr einträgliche Cultur, die ihm durch das Monopol gänzlich verboten ist (den Tabacksbau), schmerzlich vermisst. Verzeihen Ew. Majestät diese vertrauensvolle Herzensergießung; es kann Ihre Seele nicht betrüben, wenn man Ihnen eine Gelegenheit giebt, Ihre Wohlthaten in gleichem Maaße zu verbreiten.“ Der König antwortete: „Seitdem Elfaß mit Frankreich vereinigt ist, haben die Könige, meine Vorgänger, hier immer gute und treue Unterthanen gefunden. Es ist das erstemal, daß ich meine Schritte hieher lenke. Die Aufnahme, die ich finde, beweist mir, daß die Herzen der Elsasser sich der Monarchie und ihrem Könige fest anschließen. Dies ist die süßeste Genugthuung, die ich nur immer empfinden kann. Was die Angelegenheiten dieses Departements betrifft, so werde ich stets die Anträge, die an mich gerichtet werden möchten, mit Theilnahme empfangen. Seyn Sie versichert, daß ich sie mit derjenigen Aufmerksamkeit untersuchen werde, welche Alles, was das Glück meiner Unterthanen angeht, von mir erheischt. Es soll mich sehr freuen, wenn ich, neben der Aufrechterhaltung des allgemeinen Besten, auch etwas für das besondere Interesse dieses Departements thun kann.“ Auch der Präsident des Handels-Tribunals bemerkte in seiner Anrede: „Wir dürfen einem Könige, welcher es so sehr verdient, die Wahrheit zu vernehmen, nicht verbergen, daß Ackerbau und Manufacturen in diesem Departement hart betroffen worden sind; Dank der Fürsorge Ew. Majestät, wovon die Bildung eines zur Wahrnehmung des Handels-Interesses ernannten besonderen Ministeriums uns einen neuen Beweis gegeben hat, wagen wir, heute mehr als je mals, uns der Hoffnung hinzugeben, daß die Zukunft recht bald die Uebel der Vergangenheit wieder gut machen werde. Schon Ihre Gegenwart, Sire, ist für die gewerbtreibende Klasse dieses Departements eine Wohlthat, deren tröstende Erinnerung nie in ihr erlöschen wird.“ Der König erwiderte: „Seyn Sie versichert, meine Herren, daß ich meine Aufmerksamkeit stets auf Alles richten werde, was den Handel begünstigen kann, in so weit solches von mir abhängt. Die Unfälle, die sich in diesem Lande ereignet haben, sind mir nicht unbekannt. Es steht nicht in meiner Macht, sie schnell wieder gut zu machen. Aber ich hoffe mit der Zeit dahin zu gelangen. Ich werde mit Beharrlichkeit darauf hinarbeiten.“ — Einer Deputation von Hünningen, welche dem Könige den Schmerz der Einwohner dieses Ortes über die Abreißung der dortigen Stadtmauern zu erkennen gab, erwiderten Se. Majestät: „Die Mauern von Hünningen stehen in diesem Augenblicke nicht mehr; aber die Herzen der Bewohner sind noch dieselben, und dies ist die beste

Vormauer, die Frankreich haben kann." Nach beendigter Cour wurde eine Deputation von Basel und Solothurn vorgelassen, welche dem Monarchen, im Namen dieser beiden Cantone, ihre Huldigung darbrachte. Sie sowohl, als die vornehmsten Behörden der Stadt wurden von Sr. Majestät zur Tafel gezogen. Um 9 Uhr zog der König sich zurück, und Tages darauf um 7 Uhr Morgens setzte er seine Reise nach Mühlhausen fort.

Die liberalen Blätter sind seit einiger Zeit unaufhörlich bemüht, die Nothwendigkeit einer Reform in der Landes-Verwaltung, namentlich in der Besetzung der Präfekturen nachzuweisen. Der Constitutionnel sagte in dieser Beziehung noch kürzlich: „Mit Ausnahme der jetzigen Minister ist die Verwaltung so ziemlich in den Händen der Congreganisten und der Villisten.“ Hierauf bezieht sich ein Artikel, den man in dem gestrigen Blatte des *Messenger des Chambres* liest. „Eine höchst wichtige Frage“, sagt dieses Blatt, „wird gegenwärtig mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Man verlangt nämlich, daß die Regierung in dem Personale, welchem die Verwaltung des Landes anvertraut ist, große Aenderungen vornehme, oder, um deutlicher zu sprechen, man will, daß sie diejenigen Beamten ausmerze, die an dem vorigen politischen System Theil genommen haben. Das jetzige Ministerium hat wahrlich nicht Ursache, mit dem vorigen zufrieden zu seyn; denn statt des ihm versprochenen Schutzes haben die Anhänger der vorigen Verwaltung sich beellt, der jetzigen gegenüber, sowohl in den Kammern als in den öffentlichen Blättern eine heftige Opposition zu bilden. Leidenschaftlich und parteilich, hat man nicht einmal das Maaß beobachtet, welches die Liebe zum Könige und die Schicklichkeit erheischen, und Jedermann muß sonach billig die Mäßigung bewundern, womit die Regierung bisher gegen so ungerechte Gegner, wovon einige sogar im öffentlichen Dienste stehen, verfahren ist. Gründe zu einer Reform wären sonach genug vorhanden; ja wir glauben sogar, daß die Zeit gekommen ist, wo die Regierung alle die Fesseln, die ihren Gang hemmen, abstreifen muß. Das Ministerium fühlt vollkommen, was es dem Lande und was es sich selbst schuldig ist. Alle seine bisherigen Maaßregeln haben den Stempel der Freimüthigkeit, der Geselligkeit und der Gerechtigkeit an sich getragen, und wenn es Verbesserungen in der Gesetzgebung vorgeschlagen hat, so geschah es stets mit dem festen Willen, sie zum Wohle des Landes genau zu befolgen und befolgen zu lassen. Die Provinzial-Beörden sind aber die Canäle, vermittelst welcher das angenommene politische System in Ausführung gebracht werden soll; zeigt sich daher hier ein Geist des Widerspruchs, so ist das Ministerium allein für die üblen Folgen, die nothwendig daraus entstehen müssen, verantwortlich. Sache des Mini-

steriums ist es daher, das Betragen der ihm untergeordneten Beamten zu leiten und zu controlliren. Nicht, daß es dieselben ohne Grund verdächtigen, oder aus Eros oder Haß von den Geschäften entfernen soll; aber es darf auch nicht dulden, daß man seine von der Tribune herab verkündigten Grundsätze Lügen strafe, daß man ein System der Ehre und Rechtlichkeit absichtlich entstelle, daß man das große Werk der verfassungsmäßigen Monarchie kleinlichen Neben-Abzichten aufopere. Wenn es sonach viele Beamte giebt, denen es widerstrebt, sich mit ganzer Seele dem System der Regierung, dessen Früchte sie den Provinzen zu Theil werden zu lassen berufen sind, anzuschließen, wenn sie diesen Widerwillen durch irgend eine ungerechte Handlung kund thun, und sonach mit ihren Pflichten in Widerspruch gerathen, so wird es auch viele Absetzungen geben. Für ein solches Betragen müssen aber erst hinreichende Beweise sprechen; sonst würde man leicht eine jede Entlassung der Willkür beimeessen können. Aus denselben Grunde muß man sich daher auch wohl vor jenen Absetzungen in Masse hüten, wodurch die Regierung sich zu der ganzen Unpopularität einer Parthei herabwürdigen würde. Wir glauben aber nicht, wie eine Zeitung solches behauptet, daß die gesammte vorige Verwaltung sich in den Augen Frankreichs entehrt habe. Es giebt vielmehr noch Vierderränner in allen Zweigen der Verwaltung, für die es keiner Revolution bedürfen wird, um sie zu einer Mitwirkung zu dem jetzigen royalistischen und verfassungsmäßigen Regierungssystem zu bewegen; sie sind zu aufgeklärt und dem Könige zu sehr zugethan, um nicht zu fühlen, daß dies der einzige Weg ist, den sie zu befolgen haben.“

„Ein Journal, sagt der *Messenger des Chambres*, hat die Frage aufgeworfen, wo die Regierung, bei einer etwanigen Reform in der Verwaltung, die Männer zur Besetzung der Landesstellen suchen werde, ob unter den Republikanern der Gironde oder des Jakobiner-Clubbs, ob unter den Bonapartisten der hundert Tage oder unter den jetzigen jungen Liberalen. Alle diese Classificirungen sind lächerlich. Es giebt im Frankreich eine wahrhaft aufgeklärte royalistische Meinung; sie ist es, die in diesem Augenblicke unsern geliebten Monarchen umgiebt, und hier wird die Regierung ihre Wahl treffen. Giebt es daher noch Beamte, welche unsere jetzige Gesellschaft für so verderbt halten, daß sie dieselbe nicht mehr leiten und beschützen zu können glauben, so mögen sie nicht länger gegen ihr Gewissen das Land administrieren. Mit Gefaszen und Wehklagen läßt sich nicht wohl regieren. Der König von Frankreich will treue Diener, aber nicht widerspenstige und ungehorsame Propheten haben: diesen Wink wird hoffentlich alle Welt verstehen.“

Wir haben uns seither viel mit dem Abgang der Expedition von Morea beschäftigt. Nachdem sie ab-

gegangen ist, fangen wir an über den Zweck und das Wesen dieser Expedition weiter nachzudenken und da bieten sich denn der Beobachtung allerhand Gegenstände dar, deren Erwägung viele Köpfe in Bewegung setzen. — Als der Traktat vom 6. Juli geschlossen wurde, hatte alles ein friedliches Ansehen; man wollte auf gutlichem Wege die Pforte zu Concessionen für die Griechen bringen; aber alle Feindseligkeiten vermeiden. Die Bataille von Navarino wurde in der Folge für ein unglückliches Ungesähr erklärt, von England als bedauernswerth, von Frankreich (in des Königs Chronik) als unerwartet geschildert und nur von Rußland gut geheißen. Die letztere Macht fand bald nachher eine sie speciell betreffende besondere Veranlassung zum Kriege gegen die Türken und sie begann den Krieg auf die in Europa gebräuchliche Weise, durch eine Kriegserklärung. Nachdem diese Erklärung erfolgt war, betraten ihre Truppen den türkischen Boden. So war die Form beobachtet. Jetzt werden auch französische Truppen in Bewegung gesetzt, um den türkischen Boden (denn so betrachtet die Pforte noch immer die Halbinsel) zu betreten. Sie werden gegen einen türkischen General, mithin gegen den Sultan selbst abgeschickt. — Wenn Ibrahim sich weigert Morea zu verlassen und sich gegen dahin zweckende Angriffe vertheidigt, so ist der Krieg da; gegen wen? — gegen die Türkei. Frankreich hat aber bis jetzt nicht, wie Rußland, specielle Motive zu Feindseligkeiten gegen die Türkei angeführt, auch keine Kriegserklärung erlassen. Es hat den Anschein, daß es die gewöhnliche Form nicht erfüllt hat, und daß es den Krieg nur de facto eröffnen will. Es liegt also zwischen dem russischen und dem französischen Verfahren ein großer Unterschied. Man kann behaupten, daß Frankreich sich über seine Absichten noch gar nicht geäußert hat; denn es ist keine Proclamation oder Manifest erschienen. Was wir davon wissen, ist nur die Anzeige im Moniteur, daß die Expedition segeln soll und der Tagesbefehl den General Maison an seine Soldaten erlassen hat. General Maison sagt in diesem Tagesbefehl, der Zweck der Expedition sey, der Unterdrückung eines berühmten Volks ein Ziel zu setzen. Wer sind die Unterdrücker? — die Türken! — Gegen wen geht also die Expedition? — gegen die Türken! — Wenn nun alles bisher Bemerkte im Olyan zur Erwägung kommt — aus welchem Gesichtspunkt soll er die französische Expedition ansehen? Er sieht, daß nur französische Truppen ohne Mitwirkung von englischen den Angriff machen. Er muß den daraus resultirenden Krieg also auch nur als einen zweiten Separatkrieg mit Frankreich betrachten. Die Maafregeln die er zu ergreifen hat, sind leicht vorauszu sehen. Er wird der Nation das ganze Verfahren Frankreichs als völkerrechtswidrig vorstellen und sofort ein Embargo auf alles französische Eigenthum in allen türkischen

Häfen legen. Er wird, nach den hergebrachten Grundsätzen, Frankreich den Krieg erklären. Dadurch wird dem französischen Handel ein doppelter Schlag versezt. Er verliert einen beträchtlichen Theil von seinem Eigenthum, das confiscirt wird, und er sieht sich in der Levante von seinen Verbindungen aus geschlossen und nun die Engländer im alleinigen Besitze des levantischen Handels. Es ist freilich oft behauptet worden, daß England seine Zustimmung zu dieser Expedition gegeben habe und dieser Sag wird auch wohl von Niemand in Zweifel gezogen werden. Es steht aber nicht zu erwarten, daß die Pforte, selbst dann, wenn sie auch von dieser Zustimmung in Kenntniß gesetzt wird, sich zu eben den Maafregeln gegen England veranlaßt finden werde, als gegen Frankreich; denn England hat die Bataille von Navarino öffentlich gemißbilligt, es hat seine Zustimmung zu der französischen Expedition nirgends öffentlich ausgedrückt, es hat keine Truppen marschiren lassen; also lauch die Pforte nicht auf den Punkte getrieben, ihm den Krieg zu erklären. Es zeigt vielmehr eine Geneigtheit, das Geschäft der Wiederherstellung des Friedens in Konstantinopel selbst, auf den Grund des friedlichen Tractats vom 6. Juli, betreiben zu wollen. Die Kaufleute an unsern Küsten wurden gleich beim ersten Vernehmen der wirklich beschlossenen Expedition von diesen Betrachtungen lebhaft ergriffen, und sie bedauerten unendlich, daß ihnen nicht einmal die Zeit gelassen war, die Verfügungen zu treffen, welche sie vor Schaden schützen konnten. Die Frage ist nun: Fanden nicht ähnliche Betrachtungen in unserm und auch im englischen Cabinet statt? Wenn Frankreich von keiner Theilnahme für die leidenden Mitchristen bewogen, die ganze Unternehmung lediglich zum Besten der Griechen beschlossen hat; so muß ihm ganz Europa einräumen, daß es für die gute Sache große Opfer zu machen im Begriff steht. Aber das ist es gerade, was so vielen durch das bloße Wort „Politik“ vielleicht zu sehr verleiteten Köpfen nicht einleuchten will. Jene hohen Ansichten aus dem Gesichtspunkt lassend, fangen sie jetzt von neuem an, die wichtige Frage zu erörtern, was, unter Berücksichtigung der großen Kosten und der realen Gefahr, welcher der Handel ausgesetzt zu sein bedroht wird, der eigentliche Zweck der Expedition seyn könne — und da sind denn tausend Conjecturen, denen sich diese Köpfe überlassen zu dürfen glauben. — Es giebt Personen, die sich einbilden, ein Krieg werde von den Ministern als ein unvermeidliches Uebel betrachtet, um größern Uebeln vorzubeugen. Sie reihen an diese Ideen andere, die sie mit der starken Vermehrung unserer Armee und den dazu vorläufig bewilligten 80 Millionen in Beziehung stellen. Sie glauben, daß die Minister einen Krieg auf Morea für den am wenigsten verderblichen halten, da die französische Nation sich so oft und laut

für die Griechen erklärt hat. Alle diese Ansichten können wohl unter die chymarischen gezählt werden; aber sie leiten zu dem Wunsch, der Zeit Flügel leihen zu können, um die Wabehelt aus dem Labyrinth der Meinungen siegreich hervortreten zu sehen.

Ein gewesener Schüler des Conservatoriums, Hr. Suere, hat eine Entdeckung gemacht, welche zu vielen Anwendungen geeignet ist. Er hat nämlich ein Mittel gefunden, durch Töne den Sinn von Worten wiederzugeben. In mehreren Sitzungen des Instituts hat er das System seiner Consprache entwickelt, und Probestücke derselben auf seiner Violine gegeben; er schrieb dieselbe mit musikalischen Zeichen und ließ sie von seinem 11jährigen Schüler übertragen. Die Versuche wurden wiederholt und gelangen jedes Mal. Der Knabe übersetzte, was ihm sein Lehrer in Tönen vortrug, und diese Uebersetzung stimmte durchaus mit den von mehreren Akademikern aufgegebenen Worten überein. Die mit der Prüfung dieser Entdeckung beauftragte Commission hat erklärt, daß dieses neue Mittel, sich Gedanken in weiter Entfernung und bei der tiefsten Finsterniß mitzutheilen, sehr nützlich für die bürgerliche Gesellschaft sey, und daß dieselbe neue Sprache hauptsächlich in der Kriegskunst sehr wichtig werden, und unter Umständen als nächtlicher Telegraph dienen könne, wo die Truppen sich die erhaltenen Befehle auf anderem Wege gar nicht mittheilen könnten. Fast alle Blase-Instrumente würden sich dazu eignen.

Der Messenger des chambres giebt die Zahl der Zuschauer an, welche in den vornehmsten Pariser Theatern Platz haben. Danach faßt die große Oper 1937 Personen; die komische Oper 1720; das Théâtre français 1522; das italienische Theater 1282; das Vaudeville-Theater 1257; und das Theater von Madame 1040.

Spanien.

Havanna. Admiral Laborde ist endlich unter Segel gegangen; am Bord seines Geschwaders befinden sich die angebliche gegen S. Domingo bestimmte Division unter D. Juan Loriga. Er hat eine Menge junger Offiziere, die ihm aus Spanien zugesandt waren, um ältere und erfahrenere, die aber im Verdacht constitutioneller Ansichten standen, zu ersetzen, mit der Fregatte Iberia wieder nach Europa geschickt. — Der Admiral, D. Angel Laborde, ist zu Cadix von französischen Eltern geboren und hat eine sehr aufgeklärte Erziehung genossen. Er diente anfangs in der Handelsmarine; seine seltenen Kenntnisse verschafften ihm den Oberbefehl über ein Kriegsschiff und bald schwang er sich zu seiner jetzigen Stellung empor. Obwohl wie es heißt, mit den Schritten seiner Regierung nicht zufrieden, ist er ihr dennoch fortwährend treu geblieben und hat die glänzendsten Anerbietungen der neuen

Staaten von sich abgelehnt. — Die hieher geflüchteten Mexicanischen Priester haben werthvolle Kirchenschatze mitgebracht. Der Bischof ließ sie vorladen und nach dem Ursprung ihrer Kostbarkeiten befragen. Der Eine war ein Priester des heil. Franz von Assisi, ein Andreer des heil. Antonius von Padua, wieder Einer des heil. Dominicus. Der Bischof erklärte hierauf, es sey nicht mehr als billig, daß alle diese Heiligen ihrer Kleinode nicht beraubt wurden, und ließ letztere nach den hiesigen Kirchen bringen.

England.

London, vom 13. September. — Bei dem jetzt in Irland herrschenden Geiste, heißt es in der Times, scheint es für Lord Anglesea und jeden menschlichen und warmführenden Gouverneur unmöglich zu seyn, daran zu denken, daß zwei Klassen von Menschen, die bloß zusammenkommen, um einander bei der ersten besten Gelegenheit zu erdroffen, „unter ein Dach“ gebracht werden könnten. Der Streitgrund muß erst entfernt seyn, oder die Katholiken, welche stark sind, werden nie aufhören, zu verlangen — während der Drange-Mann, schwach und verzweifelt, keinen Stein auf dem andern lassen wird, um einen Krieg der englischen Protestanten gegen die Papisten rege zu machen. Wir bemerken mit Unwillen die Versuche eines niedrigen Theils der Presse, Lord Anglesea wegen seiner Popularität, als wäre diese eine Sünde, anzugreifen. Für einige politische Wichte ist es ein Verbrechen, in Irland geliebt zu seyn: ein Verbrechen, welches sie nie begehen werden.

In der City überzeugt man sich immer mehr, daß die Emancipation und die mit ihr verbundene Verbesserung in den Hülfquellen Irlands für die öffentliche Schuld eine große Erleichterung gewähren würden. Die Total-Einnahme für Großbritannien war in dem mit dem 5. Januar 1826 beendeten Jahre 55,391,000 Pfd. bei einer Bevölkerung von 12,000,000; während die Einkünfte Irlands in derselben Periode, obgleich die Bevölkerung fast die Hälfte der von England beträgt, sich nur auf 4,700,000 Pfd. belaufen haben. Hieraus sieht man, wie sehr jenes Land vernachlässigt wird, denn wenn gleich jenes Mißverhältniß zum Theil auch andern Ursachen zuzuschreiben ist, so ist es dennoch immer größer, als es seyn sollte, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß Irland, gut regiert und von den auf seiner Religion haftenden Bedrückungen frei, dem Staate, ohne neue Abgaben, wenigstens das Doppelte dessen eintragen könnte, was es jetzt liefert.

Mit dem Dr. Wallack, der früher Ober-Aufseher des Gartens der Ostindischen Compagnie in Calcutta war, ist eine der größten Pflanzen-Sammlungen nach England gekommen, die wohl jemals durch eine einzelne Privatperson zu Stande gebracht ward. Sie

besteht aus 20 Fässern getrockneter und 23 Fässern lebender Species der seltensten Pflanzen des nördlichen Indiens. Dr. Horsfield ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Duplicate des überreichen Herbariums der Ostindischen Compagnie abzusondern, um sie der Medico-Botanischen Gesellschaft in London zu überreichen. Diese Duplicate werden sich auf viele Tausende in Indien einheimischer Pflanzen belaufen, und alle sind ganz vortreflich erhalten. Für d. n. Briefwechsel der erwähnten Gesellschaft mit dem Auslande, hat sich ein Ausschuss gebildet, zu dem der Graf Stanhope und die Herren James McGregor, Frost, Joshy und Huttman gehören.

Einem Neu-Süd-Wales Blatte zufolge hat der Schiffbruch von la Peyrouse an der Süd-West-Küste der Insel Manicolo statt gefunden. Einige der Matrosen retteten sich an den Strand, wurden aber von den Eingebornen, welche sie für weiße Geister hielten, grobtheils niedergebauten. Diejenigen, welche dem Gemegel entkamen, bauten sich ein Boot aus den Trümmern der beiden Schiffe und segelten von dannen, ohne daß man je wieder etwas von ihnen gehört hat. Nur zwei blieben zu Manicolo, wo sie vor einigen Jahren gestorben sind.

Glasgow ist jetzt ein für den Ost-Indischen Handel privilegirter Hafen, was in Bezug auf Schottland von großer Wichtigkeit ist.

Die Vermehrung der Zahl der Gebäude in der Nähe der Hauptstadt beträgt seit zwanzig Jahren 30 pCt., ein pCt. weniger, als die Rate der Vergrößerung der Volkszahl innerhalb derselben Periode.

Man baut jetzt zu Galloway einen neuen Leuchthurm, der einer der bedeutendsten in ganz England seyn wird. Die Kosten betragen nur 3000 Pfund.

Die Statue, welche Herrn Canning zu Liverpool errichtet wird, soll nach dem Beschlusse der Subscribenten aus Bronze vorfertigt werden.

Der große Pallast Bajee Rao zu Poona (Indien) ist vor einiger Zeit abgebrannt. Die darin befindlichen Schätze sind durch die Bemühungen der Europäischen Soldaten gerettet worden.

Der Courier bemerkt Folgendes über den Zustand der Erndte in England: Die häufigen, während des ganzen July und der ersten Hälfte des August gefallenen Regengüsse hatten in den meisten Theilen des Vereinigten Königreiches ungünstige Aussichten auf die Erndte veranlaßt. Deshalb stieg der Preis des Kornes auf dem Markte. Allein die Vorsehung war den Armen günstig. Sonnenschein und Wärme folgten der Kälte, dem Regen und den Stürmen; die Erndte ward nicht nur bewahrt, sondern sie gelangten auch zu einer vollen und reichen Reife. In England ist kein einziges Zeitungs-Blatt, welches sie nicht als überfließend und über den jährlichen Durchschnitt hinausgehend darstellte. In Schottland ist man noch

glücklicher und in Irland äußert man jubelnde Freude über die ausgezeichnete Natur der Produkte. Unter solchen Umständen hört die Thatsache eines Sinkens im Preise auf, ein Phänomen zu seyn. Sie ist das natürliche Resultat eines sichern Ueberflusses. Sie bedarf keiner Erklärung von Politikern, noch weniger von Finanziers — sie verlangt nur vom Menschen Dankbarkeit gegen Gott, der uns diese Fülle gab.

N i e d e r l a n d e .

Brüssel, vom 15. September. — Seit einigen Tagen wird an dem Thron-Saale und anderen Gemächern des Stadthauses gearbeitet, welches für die Feste in Stand gesetzt wird, die dort bei der Vermählung der Prinzessin Mariane mit dem Prinzen Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, stattfinden sollen.

Die Java-Zeitung vom 26. April enthält die Fortsetzung eines sehr ausführlichen Berichts der Ackerbau-Commission über den Zustand des Landbaus in unsern Ostindischen Besitzungen. Der Bericht handelt von der Cultur der Baumwolle, des Zimmetbaums von Ceylon und von Java, des Muskarbaums, des Gewürznelkenbaums, des chinesischen Thees und des Cacao.

Dieselbe Zeitung meldet ferner, daß durch das Dampfschiff „Van der Capellen“ eine regelmäßige Schiffsfahrts-Verbindung zwischen Batavia, Samarang, Tagal und Soerabaya eingerichtet ist.

Lüttich, vom 8. September. — Gestern war der feierliche Tag, an welchem Gretry's Herz hier anlangte. Die Reise der Commissarien, welche diesen theuern Ueberrest des großen Componisten von Paris geholt haben, glich von Huy aus einem Triumphzuge. Die Bewohner der nahe liegenden Dörfer strömten nach der Landstraße. Bei seiner Ankunft wurde das Herz auf einem Wagen nach dem Gretry-Platz gebracht. Die Abgeordneten begaben sich hierauf nach dem Stadthause und legten das ihnen anvertraute Gut in die Hände des Bürgermeisters; einer derselben hielt eine angemessene Rede. Zöglinge der Musikschule bekränzten den Sockel des Behältnisses, welches die Urne einschließen soll, mit Lorbeerkränzen. Die Gretry-Gesellschaft gab ein großes Concert, in welchem Musikstücke von Weber, Rossini, Mehul und Gretry ausgeführt wurden, das Orchester bestand aus 300 Musikern.

R u s s l a n d .

Moskau, vom 6ten September. — Am 3ten September verkündeten uns bei Tages Anbruch schon Kanonendonner und Glockengeläute das Jahresfest der Krönung Sr. Kaiserl. Majestät Nicolai Pawlowitsch und Ihrer Kaiserl. Majestät Alexandra Feodorowna. Alle Läden blieben an diesem Morgen ge-

schlossen, und durch alle Straßen wallfahrtefen unsere Städte, in frommer Andacht dem Kreml zu, in der Cathedral-Kirche dem Gottesdienste beizuwohnen. Den Schluß der Liturgie verkündeten abermals Kanonendonner und Glockengeläute. Se. Erlauchte der Herr General-Gouverneur Dimitri Wafilinsky Galizin gab ein Diner. Am Abend wurde die Stadt und besonders der Twerckoy-Boulevard, wie am Tage der Krönung, auf das prachvollste erleuchtet. Da wir uns eines heitern Tages, einer Wärme von 16 Grad, bei leichtem Ostwinde erfreuten, so sah man dort eine so gewaltige Volksmenge versammelt, daß die Polizei-Behörde Anstalten treffen mußte, nur dem elegant gekleideten Publikum die Schranken der drei Wege zu öffnen, wo zwei Chöre Musikanten und Sänger unaufhörlich sangen und spielten. Mehr als 600 vierspännige Equipagen fuhren außerdem noch in 4 Reihen um diesen zur Tageshelle erleuchteten Bezirk. Die Promenade nahm vor Mitternacht kein Ende. Am 11ten d. M. zur Alexander-Newsky-Feier, dem Namensfeste S. R. H. des Thronfolgers Großfürsten Alexander Nicolajewitsch, dem Geburtsfeste Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Nicolajewna, wie auch dem Ritterfeste des heil. Alexanders-Newsky-Ordens, wird die Gulanza und vorzüglich Illumination im Alexander-Garten seyn.

Türkei und Griechenland.

Es ist nun wohl anzunehmen, daß die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte über große Verluste der Russen vor Varna, welchen sogar die Aufhebung der Belagerung gefolgt seyn solle, in die Reihe der Börsen-Übertreibungen zu zählen seyen. Nur läßt sich allerdings nicht läugnen, daß mehrere Ausfälle der Belagerten mit empfindlichen Nachtheilen für die Russen verknüpft gewesen, und der Fürst Menzikow durch bedeutende Verwundung zur Verbeibaltung seines Commandos unfähig geworden sey, das einstweilen dem Grafen Woronzow übertragen worden ist. Man wollte in Odessa wissen, Se. Maj. der Kaiser werde dem Belagerungskorps vor Varna bedeutende Verstärkungen zuführen, und dann den Oberbefehl der gesammten Streikräfte daselbst einem in Seinem Gesolge befindlichen Obergeneral — man nennt, freilich unverbürgt, den Grafen Langeron — übertragen. Es darf daher als wahrscheinlich angenommen werden, daß trotz der bedeutenden Vermehrung der türkischen Streikräfte in Varna und der neuerlichen Verproviantirung desselben, der Besitz dieses für die fernern Kriegsoperationen wichtigen Plazes von einem gut geleiteten Sturm von Seite der Belagerer abhängig werden könne. — Ueber die Operationen des Generals Rüdiger vorwärts Schumla auf der Straße von Esti-Stambul nach Adrianopel, fehlen zuverlässige Nachrichten. (Münch. Z.)

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 12. Aug. (neuen Styls) meldet Folgendes aus Aegina: „Am verflossenen Freitag um 4 Uhr Nachmittags nahmen Se. Excellenz der Präsident die Arbeiten an dem Gebäude in Augenschein, welches zur Aufnahme und Erziehung sechshundert armer Kinder bestimmt ist. Hier auf verfügte er sich zu der Säule, wo das neue Lazareth errichtet wird, dessen Bau schon weit vorgerückt ist, und in jeder Hinsicht seiner Bestimmung und der Erwartung des Publikums entspricht. Nachdem der Präsident in seine Wohnung zurückgekehrt war, empfing er das Panhellenion und mehrere andere Personen. Sonntag den 10. August ist der französische Agent bei der griechischen Regierung, Herr Baron de Salnt-Denis, am Bord der französischen Korvette Emulation (die seitdem in Toulon eingelaufen ist) von Poros zu Aegina angelangt. Gestern, den 12ten d. M., ist der kaiserl. russische Admiral Graf von Henden auf der Rhebe unserer Insel angekommen. (Oesterr. B.)

Brasilien.

Engl. Blätter geben folgende Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 12. Juli. Der Kaiser hat in Folge der Nachrichten von den Ereignissen zu Porto befohlen, daß seine Tochter während ihrer Reise nach Wien, den Constitutionellen zu Ehren den Namen Herzogin von Porto führen soll. Die junge Königin ist auf der Fregatte Imperatrez in Begleitung einer Corvette am 5. July nach Livorno abgegangen. Das Schiff Ganges wird bis zur Linie mitgehen. Nach dem Rio Herald sind die Friedens-Präliminarien von Buenos Ayres angenommen, und Commissarien für die Friedens-Unterhandlungen ernannt worden. Dasselbe Blatt theilt jetzt das berichtigte Verzeichniß des neuen Ministeriums mit. Hr. Clemente Pereira ist Minister der Justiz; und des Innern ad interim, Hr. Bernardino Pereira Finanz-Minister, Hr. Francisco da Silva Torres Kriegs-Minister; Hr. Miguel de Millo Alterie, Ser-Minister, der Marquis von Aracaty Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Dem Brasilianischen Ministerium ist von einem der Regierungs-Ausschüsse der Vorschlag gethan worden, alle Klöster in National-Eigenthum zu verwandeln.

Die Brasilianische Seemacht besteht jetzt aus 1 Linienschiff, 9 Fregatten, 4 Corvetten, 2 Briggs, 7 Hermaphroditen-Droggen, 1 Lugaer, 35 Schooner und Barken und 16 Transport-Schiffen.

Die Rio Herald vom 12. Juli enthält die Botschaft von der Regierung von Buenos Ayres an die gesetzgebende Macht, deren Versammlungen am 14. Juni eröffnet wurden. Es wird darin von Friedens-Unterhandlungen und von der nahen Beendigung der Feindseligkeiten, so wie von der Tapferkeit der Argentinischen Truppen und von der Freundschaft, welche Großbritannien gegen die Republik hege, gesprochen. — Aus

Buenos meldet man vom 22. Juni, daß neuerdings mehrere Schiffe, welche die Blokade zu brechen versucht haben, weggenommen und nach Monte-Video geschickt worden sind. Die Brasilianische Escadre hatte mit der Argentinischen ein Gefecht, wobei nur zwei Mann getödtet und neun verwundet wurden. Dem Commodore Rockon ward sein rechter Arm abgeschossen, worauf er sich nach Monte-Video begab. Drei Deputirte sind von der Regierung ernannt worden, um des Friedens wegen nach Rio zu gehn.

M i s c e l l e n.

Das Königl. Ministerium des Innern und der Polizei hat verfügt, daß die Wiedereröffnung und Fortsetzung der Steinbrüche an der westlichen Seite des Drachensfelsens, welche überdies ohne Beobachtung der unterm 13ten Februar 1826 erlassenen Verordnung für die Steinbrüche im Vergamtsbezirk Elegen bisher betrieben worden sind, aus polizeilichen Gründen für immer untersagt seyn soll, so wie auch, daß vor Gestattung der Wiederaufnahme alter oder der Anlage neuer Steinbrüche an andern Stellen dieses Berges jedesmal die örtlichen Verhältnisse von der technischen Behörde untersucht und die Modalitäten, unter welchen ein solcher Betrieb zu gestatten, festgesetzt werden müssen.

Auch einige Schweizer-Kantone haben den König von Frankreich bei seiner Annäherung durch eigene Abgeordnete becomplimentiren lassen. — Die Regierung von Solothurn hat das ehemalige Fabrikgebäude der Herren Wagner und Comp. angekauft, um es, auf gemeinsame Kosten der Diöcesanstände, zu geistlichen Wohnungen einrichten zu lassen.

Der Vice-Admiral Malcolm, der nunmehr in Morea angekommen ist, um den Befehl über die englische Seemacht in den dortigen Gewässern an Codrington's Stelle zu führen, war früher Kommandant der Seestation vor St. Helena, zu der Zeit, als Napoleon auf dieser Insel verwahrt wurde. Er hatte mit der Aufsicht dieses großen Gefangenen nichts zu thun, und stand daher mit ihm stets in gutem Vernehmen. Napoleon, der selten der Lobredner eines Dritten war, fällte über Sir Pulteney Malcolm folgendes Urtheil: „Ja, das ist ein Mann mit einer wahrhaft einnehmenden Miene, offen, frei und aufrichtig. Sein Gesicht verräth sein Herz, und ich bin sicher, er ist ein braver Mann. Nie sah ich einen Mann, von dem ich so augenblicklich eine so gute Meinung faßte, als von diesem ächt soldatischen Alten. Er trägt das Haupt aufrecht, spricht offen und

freck was er denkt, ohne sich zu scheuen, Einem zugleich dreist ins Auge zu blicken. Schon seine Physiognomie könnte Jedem Lust machen, Bekanntschaft mit ihm zu machen, und dem argwöhnlichsten Menschen Vertrauen zu ihm einflößen.“

Das Chlor ist seit lange nicht allein der Chemiker sondern auch der Manufactur bekannt; am wichtigsten aber ist es durch seine noch nicht lange entdeckte Eigenschaft, „übelriechende Ausdünstungen zu zerstören,“ für die Arzneikunde. Vor einiger Zeit erfuhr man aus Pariser Blättern, daß die wissenschaftliche Ausrüstung, welche von Marseille aus nach Egypten gehen sollte, und bei welcher sich der bekannte Arzt Pariset befindet, auch Chlorkalk mit sich führe und die Weisung bekommen hat, seine Wirkung gegen die orientalische Pest zu versuchen. Noch ehe dieses geschah, war, als die Nachrichten von der Pest in Hydra und Bucharest die Gemüther beunruhigten, von München aus eine doppelte Sendung über Triest nach Griechenland und über Wien nach der Wallachei veranstaltet worden. Ein Faß Chlorkalk von zwei Centnern, von mehreren Griechenfreunden den Griechen zum Geschenk gemacht, ging über Triest nach Rauplia an den Obersten v. Heibegger ab. Eben so wurde dem russischen Generalgouverneur Grafen von Pahlen der Abgang einer Lieferung dieses heilsamen Mittels von Redwitz über Wien nach Bucharest angezeigt. Durch eine glückliche Fügung der Umstände wird somit jenes mächtige Mittel gegen Verpestung der verschiedensten Art zu gleicher Zeit in Egypten, in Griechenland und in der Wallachei, gegenüber der furchtbarsten Geißel der Völker, der Pest, erprobt werden.

Bei Gotha hat man ein mächtiges Steinsalz-Lager aufgefunden; das nächste Heft von v. Leonhard's Zeitschrift f. Mineral. wird aus der Feder eines der ersten deutschen Geognosten, nähere Nachricht über diese wichtige Entdeckung liefern.

An einer an einem Bauernhause in der Nähe von Feldkirch gepflanzten Spalier-Weinrebe, zählt man gegenwärtig 2150 Weintrauben. Im vorigen Jahre hatte dieser Rebstock 1500 Trauben.

Am 7. August starb in Wurzen der königl. sächsische General-Major v. Junk, ausgezeichnet als geistreicher Bearbeiter der Geschichte. Seine erste historische Arbeit, die ohne seinen Namen erschienen ist, war eine treffliche Lebensgeschichte des Kaisers Friedrich II. Zu seinen spätern (ebenfalls anonym) gehört eine Geschichte der Kreuzzüge.

Beilage zu No. 226. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 25. September 1828.

M i s c e l l e n.

Die Bremer Zeitung enthielt kürzlich Betrachtungen über die im verfloſſenen Auguſt-Monat ſtattgefundenen Ereigniſſe, worin unter andern folgende Stelle vorkömmt: „Wenn der ruſſiſche Krieg an ſich ſchon die Aufmerkſamkeit von ganz Europa feſſelt; ſo verdient die Herbeiſchaffung der Mittel, ihn zu führen, die wirkliche Bewunderung Europa's. Welches Land kann jezt noch zu einem ſo wichtigen Unternehmen ſchreiten, ohne durch Geld-Anleihen und außerordentliche finanzielle Maafregeln nur zu den Vorberreitungen zu gelangen? Und doch iſt dies der Fall bei Rußland, deſſen Credit durch den begonnenen Krieg nicht nur nicht ſiel, ſondern ſtieg, wie wir ſolches aus dem Stand ſeiner Staatspapiere und des ruſſiſchen Courſes ſchon früher abzunehmen Gelegenheit hatten. Aber das Erſtaunen über die Hülfquellen des ruſſiſchen Reichs hat noch unendlich vermehrt werden müſſen, ſeit der am 30ten Juli von dem Finanzminiſter vorgelegte officiële Bericht über die Credit-Anſtalten Rußlands zur öffentlichen Kunde gebracht iſt, und wir daraus erſehen, daß zur Beſtreitung der Kriegskosten die gewöhnlichen Finanzquellen mehr als zu reichend ſind. Die Wahrheit dieſer Behauptung iſt dadurch erwieſen, daß Rußland kein neues Anlehen gemacht und keine außerordentliche Steuern ausgeſchrieben hat. Wenn man nun die ungeheuern Koſten bedenkt, die dieſer Krieg in ſolcher Entfernung, bei den Maſſen von Armeen, bei dem thätigen Antheil der Flotten, und bei der Nothwendigkeit, für das kleinſte Bedürfniß zu ſorgen, erfordern muß, ſo gehört die durch den gedachten Bericht uns gewordene Kunde zu den erſtaunenswertheſten Gegenſtänden, welche die gegenwärtige Periode aufzuweiſen hat.“

Nach dem letzten Almanach von Hayti beſchäftigt die Regierung 4 Druckerpreſſen. In Port au Prince ſteht eine National-Bibliothek 3 Tage wöchentlich dem Publikum offen; von einer großen in Hayti befindlichen Freimaurerloge iſt der Präſident Boyer Groß-Protector. In dieſem Almanach ſind, ſo wie in den früheren, die, jedem Beamten zukommende Amts-trachten, nach Maafgabe ihres Ranges und der Behörden, in welchen ſie dienen, beſchrieben. Die National-Repräſentanten tragen blaue Röcke, weiße Pantalons, bunte Schärpen, Straußfedern, goldene Medaillen, und vergoldete Schwerdter. Auch die Frauenzeiten ſind beſtimmt — für einen Ehemann 1 Jahr und 6 Wochen; — für eine Ehefrau 6 Monate; — für einen Onkel oder Tante 3 Wochen und für einen Vetter 14 Tage.

Man erzählt ſich folgende Anekdote aus dem Leben des verſtorbenen Oberſt Torrens, General-Adjutant des Herzogs von York. Am 2. October 1799 ward bei Alſmar in Holland ein heftiges Treffen geliefert, und einige engliſche Offiziere, unter ihnen Sir H. Torrens, welche glaubten, der Feind würde ſie nach einem ſo hitzigen Kampfe einige Zeit in Ruhe laſſen, ritten nach jener Stadt, um den Ort zu beſehen und die Seltenheit eines guten Mittagsbrotes zu genießen. Während die Mahlzeit zugerichtet wurde, ſetzte ſich Sir H. Torrens im Gaſthauſe nieder, um in ſeinem Tagebuche einige Anmerkungen zu machen, da er aber den Major Kemp eiligſt in die Stadt ſprengen ſah, ſo ſprang er ſchnell auf, um zu fragen, was es gebe. Der Major benachrichtigte ihn, daß die Franzoſen einen unerwarteten Angriff gegen die engliſchen Truppen gemacht hätten, und daß die Diviſion zu welcher er gehörte, ſogleich zum Kampfe marſchiren müſſe. Auf dieſe Kunde beſtieg er, ohne zu Mittag zu eſſen oder nur ſein Taſchenbuch mit 40 bis 50 Pfd., welches er auf dem Tiſche gelaffen, mitzunehmen, augenblicklich ſein Pferd, und ritt ſpornſtreichs von dannen. Er kam gerade noch zu rechter Zeit, um ſich an die Spitze ſeiner Compagnie zu ſtellen, und ſie in die Schlacht zu führen, in welcher er ſchwer verwundet wurde. Erſt lange nachher konnte er wieder einen Beſuch in Alſmar abſtatten, und als er in dem Gaſthofe, den er ſo eilig hatte verlaſſen müſſen, abſtieg, händigte man ihm ſeine Papiere und Börſe ein, welche man mit gewiſſenhafter Ehrlichkeit aufbewahrt hatte.

T o d e s - A n z e i g e.

Den am 23ſten d. Nachmittags um halb 4 Uhr, in einem Alter von 38 Jahren, nach langen Leiden an Bruſtkrankheit erfolgten Tod unſers innigſt geliebten Mannes und Vaters, des bieleſigen Kaufmanns Auguſt Demepe, zeigen mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunde ergebenſt an.

Breſlau den 24. September 1828.

Amalie Demepe, geborne Miſchke, als Wittwe.

Auguſte Demepe, als Tochter.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerſtag den 25ſten, zum Erſtenmal: „Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: Der Bauer als Millionair“, Original-Zauber-mährchen in 3 Akten, von Ferdinand Raimund. Die Muſik iſt vom Kapellmeiſter Drechſler.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Geschichte des preussischen Staates, oder Begründung der ersten nothwendigen Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte, welche gleichzeitig als Leitfaden für Lehrer an Stadt- und Landschulen in Anwendung gebracht werden kann. Mit Kupfern u. Karten, gr. 8. br. 18 — 58 Hft. 1 Rthlr. Geschichte der Kupferstecherkunst und der damit verwandten Künste, Holzschnide- und Stein-druck-Kunst. Dargestellt von W. von Lüdemann. gr. 12. Dresden. br. 12 Sgr.

Leidenfrost's, Dr. K., französische Helden-saal, oder Leben 12. der denkwürdigsten Herren der Republik und des Kaiserreichs, insonderheit der Waffengeführten und Marschälle Napoleons. Nebst 1 Titelfupfer. gr. 8. Jlmeneu. br. 2 Rthlr.

Die sorgsame Mutter im Umgange mit ihren Töchtern, oder Anleitung zur Erziehung guter Mädchen, Hausfrauen und Mütter. Von Wilhelmine Halberstadt. Neue wohlfeile Ausg. 2 Bde. 8. Frankfurt. gebdn. 2 Rthlr.

Die wohlunterrichtete und sich selbst lehrende Köchin, oder die Kunst, in der kürzesten Zeit, ohne alle Vorkenntnisse auf die vortheilhafteste Art billig und schmackhaft kochen zu lernen. 2te verm. Aufl. 12. Hanau. br. 15 Sar.

Bekanntmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts befindet sich in der Baron v. Schweinigen'schen Masse für den Baron Wilhelm v. Schweinigen ein Percipiendum von 73 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. Da der jetzige Aufenthalt's-Ort des Wilhelm v. Schweinigen unbekannt ist, so wird derselbe, oder dessen Erben hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieses Percipiendi binnen 4 Wochen zu melden, widrigenfalls letzteres zur Allgemeinen Justiz-Officianten Wittwen-Casse abgeliefert werden wird. Breslau den 29ten August 1828.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadt-Gericht bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers das dem Johannes Reuschel gehörige, auf 3008 Rthlr. 47 $\frac{1}{2}$ Pf. ortsgerechtlich abgeschätzte Bauergut unter No. 61. zu Niederzieder, in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 27. November d. J. und den 26. Januar f. J. besonders aber in dem auf den 28ten März f. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Direktor Herrn Schrötter, in unserm Amts-Lokale anberaumten peremptorischen Lictations-Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll, und ladet Kauf-lustige zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Landeshut den 14. September 1828.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Öffentliche Vorladung.

Es ist über den Nachlaß des zu Schlawentz verstorbenen Exkonventualen Gregorius Giller, der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der Nachlassgläubiger ein Termin auf den 2ten Dezember d. J. Vormittags 8 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Wirawa anberaumt worden. Es werden daher sämtliche Gläubiger des Verstorbenen aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 9 Wochen schriftlich oder spätestens in dem angeetzten Termine zu Protokoll anzugeben und die nöthigen Beweismittel darüber namhaft zu machen. Diejenigen, welche dies unterlassen, trifft der Nachtheil, daß sie sofort nach abgehaltenem Liquidations-Termin in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Wirawa am 15. September 1828.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Schlawentz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des in ühren, Silber, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausrath, Geräthschaften, einem zur Fortstellung der Acker-Wirtschaft gehörigen Inventario, Vorräthen von Gutserzeugnissen 12. bestehenden Nachlasses des zu Gungwitz verstorbenen Pachtbauers Websky, haben wir einen Termin auf den 2ten October a. c. in der von dem Websky inne gehaltenen Wohnung zu Gungwitz anberaumt, und laden Kauflustige ein, sich dort einzufinden.

Willeich den 19ten September 1828.

Reichsgräfl. v. Maltzan Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 8. September 1828. Das evangelische Kirchen-Collegium hieselbst ladet hierdurch diejenigen, welche den bei den hiesigen evangelischen Predigerwohnungen erforderlichen, mit dem Beginnen des künftigen Frühjahrs anzufangenden Bau, nach dem hierüber approbirten Riß und Anschlag zu übernehmen gemeint seyn sollten, öffentlich vor, sich in dem zu Verdingung dieses Baues, wovon der Anschlag die Summe von 2000 Rthlr. übersteigt, auf den 1sten October c. Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine, in der Behausung des Herrn Pastor Voß hieselbst einzufinden, über ihre Cautionsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und den Zuschlag an den Mindestfordernden und Bestbietenden zu gewärtigen.

Holz-Verkauf.

Es sollen am künftigen Sonnabend, den 27sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, circa 9 Klaftern Eichenholz, welches aus dem Oberstrom herausgebracht, und am Ausfluß der Weistritz, auf Herrenprottscher Grunde, am linken Oderufer, aufgestellt worden, an

den Weistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, verkauft werden, weshalb Kauflustige eingeladen werden, zur bestimmten Zeit auf gedachtem Plage sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Breslau den 23ten September 1828.

Herrmann, Wasserbau-Inspektor.

Thurmbau = Verdingung.

Bei der katholischen Kirche zu Beckern, Strelzauer Kreises, soll ein neuer massiver Glockenthurm erbauet werden. Zur Verdingung dieses Thurmbaues an den Mindstfordernden ist Terminus auf den 27ten October a. c. festgesetzt, an welchem Tage geprüfte und Entreprisefähige Baugewerksmeister, sich früh um 9 Uhr im Kretscham zu Beckern einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach geschehener Genehmigung der Königlichen Regierung zu gewärtigen haben. Zeichnung Anschlag nebst den übrigen Bau-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei Unterzeichnetem einzusehen.

Järischau den 8ten September 1828.

Im Anfrage der Königlichen Regierung.
Wagner, Pfarrer und Erzpriester.

Verpachtung.

Die Brau- und Brannntweinbrennerei auf der eine halbe Meile von Reisse entfernt liegenden Herrschaft Bielau, ist zu verpachten, und können sachkundige und cautionsfähige Brauer die diesfälligen nähern Bedingungen bei dem dässigen Wirthschafts-Amte erfahren. Bielau den 6ten September 1828.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Sylphide, das Seefräulein, romant. Kom. Zauberpöse von Drechsler Klav. Auszug 2 Rthlr. — Daraus die Ouverture f. Pianof. 7½ Sgr. — Drechsler, Sylphiden-Walzer f. Pianof. 12 Sgr. — Zu 4 Händen 16 Sgr. — Derselbe, National-Tänze der Circassierinnen für Pianof. 7½ Sgr. — Lanner, Vermählungs-Walzer f. Pf. zu 4 H. 12 Sgr. — Fürs Orchester 1 Rthlr. — Derselbe, Trennungs-Walzer f. Pianof. 7½ Sgr. — Zu 4 H. 12 Sgr. — Derselbe, 28ger Ländler f. Pf. 7½ Sgr. — Zu 4 H. 12 Sgr. — Strauss, Kettenbrücke-Walzer für Pf. 7½ Sgr. — Zu 4 H. 12 Sgr. — Fürs Orchester 1 Rthlr. — Schubert, Impromptu p. Pf. Ouvert. 90. No. 1. u. 2. à 15 Sgr. — Derselbe, Grätzer-Walzer f. Pf. 91ste W. 12½ Sgr. — Pirlinger, 18 sehr leichte angenehme Duetten f. 2 Viol. 20 Sgr. — Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien, welche auf Verlangen zur Durchsicht und Auswahl mitgegeben werden.

Anzeige.

Marinirter Aal von Elbing in kleinen Fässchen ist neuerdings billigt zu bekommen, bei

G. Desseleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Strasse No. 41.

Neue Elementarbücher.

G. Teuscher, das auf Erfahrung begründete Elementarbuch, zur Erleichterung des Lesenlernens. 8. br. 4 Sgr.

— Mein Verfahren beim Lesenlehren, besonders auf meine Wandtafel in 25 Tafeln in Vogengröße. 1 Rthlr. 8 Sgr.

sind in der Arnoldschen Buchhandlung erschienen und in allen andern Buchhandlungen, in Breslau bei W. G. Korn zu bekommen.

Anzeige.

Für den neuen Lesekreis und für die Bibliothek, wurde so eben für ersteren die 7te, und für letztere die 5te Fortsetzung meines Bücherverzeichnisses fertig. Da meine Bibliothek nun über 8000 Bände enthält, und fortwährend mit den neuesten Schriften aus den meisten Fächern der Literatur vermehrt wird, wovon sich das geehrte Publikum bei Durchsicht meiner Verzeichnisse, gewiß überzeugt; so empfehle ich die Bibliothek dem auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung. Die Kataloge werden für den auf dem Titel stehenden Preis verkauft oder auch zur Einsicht gegeben. Die Bedingungen zu meiner Bibliothek, Journal- und Taschenbuch-Lesekreis, und zur musikalischen Leihanstalt, werden unentgeltlich ausgegeben.

Brieg den 22. September 1828.

E. Schwarz, Paulanergasse No. 214.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfang ich in sehr schöner Auswahl direct aus Harlem, und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen. Karl Fr. Reitsch,

Stockgasse No. 1.

Breslau den 24. September 1828.

Anzeige.

Schweinfurthgrün, Bremerblau, Louisengrün und Kaisergrün offerirt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

E. Beer, Kupferschmidt-Strasse No. 25.

C. H. Hahn's Rauchtobak

in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen à 12 Sgr. pr. Pfd.

Unter dieser Benennung offerire ich meinen hochgeehrten Abnehmern eine neue Sorte Canaster, welche aus guten amerikanischen Blättern ohne erkünstelte Sauce fabricirt ist. Dieses Fabricat ist von Kennern welche es geprüft, als vorzüglich leicht und angenehm von Geruch befunden worden. Ein gütiger Versuch wird dem Gesagten entsprechen.

Breslau im Monat September 1828.

Carl Heinrich Hahn,

Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

Freitag den 26sten d. M. gebe ich bei mir ein Federzvieh-Ausschieben, wozu hiermit ganz ergebenst einladet
Niegel, im Rorkkretscham.

Großes Concert.

Einem hohen und hochgeehrten Publico zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß heute den 25ten September die See-Schlacht von Navarin, vorher Oberon, Oper in 3 Abtheilungen von C. M. v. Weber, bei Erleuchtung des Gartens statt finden wird. Wozu ich ganz ergebenst einlade.

Gabel, Cofferier, am Oberthor in der Wehlgasse.

Mit Kaufloosen 4ter Klasse 58ter Lotterie und Loosen 12ter Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Gerstenberg,

Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes No. 42.

Zu Vermietten.

Die erste Etage mit allen Bequemlichkeiten und einem Saale im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer Straße, ist sofort zu vermieten.

Zu vermieten.

Zwei freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus ohne Küche, aber mit sonst nöthigem Beigelaß für einen einzelnen Herrn, nöthigenfalls mit Bedienung, ferner:

Eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung im 3ten Stock vorn heraus, bestehend in 3 Stuben, Küche, Küchenkammer, Keller und mehr als hinlänglichem Beigelaß, sind bald von stillen Miethern, und endlich

Zwei trockne und lichte an einander hängende Gewölbe, wovon eins eine Thür auf die Straße und eine zweite in den Hausflur hat, bald oder zu Michaeli zu beziehen.

Das Nähere bei Agent Pohl, Schweidnitzer-Straße im weißen Hirsch.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist ein in meinem neu erbauten Hause vor dem Glogauer Thore hieselbst sehr vorthellhaft gelegenes Handlungs-Local nebst 2 Wohnstuben, einer Alkove, Waaren-Kemise, einem Keller und Pferdestall. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Kreis-Stadt Gubrau den 8ten September 1828.

Gottlob Franke, Müller-Meister.

Ungekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Grafin v. Rospoth, von Halbau; Hr. Wolff, Director, von Trachenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Nischthofen, von Kammerau; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Rudski, Partikulier, von Krafau; Hr. Schutheis, Kaufm., von Duse. — Im Rautenfranz: Hr. Fischer, Land- und Stadtgerichts-Director, von Legnitz; Hr. Weniger, Oberarzt, von Dittmichau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Wannewig, Oberschulmeister, von Marienwerder; Hr. Heinemann, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Grofch, Pastor, von Kreisewitz; Hr. v. Waffow, von Neu-

gut. — Im goldnen Selter: Hr. v. Borosdin, General-Lieutenant, von Petersburg; Hr. Steinbart, Oberamtm., von Bürgsdorf; Hr. Sartkowski, Gutsbes., aus Pohlen; Hr. Burchard, Kaufm., von Eperies; Hr. Arnold, Partikuler, von Erfurt; Hr. Dettler, Bürgermeister, von Trebnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schweinchen, Hr. Steiner, Kaufm., beide von Bries; Hr. Grieger, Gutsbes., von Lössen; Hr. Ldovld, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Bernatowicz, a. d. G. H. Posen; Frau Justiz-Commissions-Räthin Beyer, von Bries. — Im rothen Löwen: Hr. Pratsch, Lieutenant, von Schmardt; Frau Gutsbesitzerin Köhler, von Jakobsdorf. — Im Prinat-Löwen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Frauenhayn, Ohlaustr. N. 2.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 24ten September 1828.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	a Vista	151 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 $\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	103 $\frac{1}{2}$	—
Angsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 $\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	93 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	32
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99 $\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	86 $\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Fest-tage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.